

Der Freiheitskampf

AMTLICHE ZEITUNG DER NSDAP. AMTLICHES BLATT DER BEHÖRDEN

Nr. 138. 13. Jahrgang

Donnerstag, 20. Mai 1943

Preis 10 Rpt. auswärts 15 Rpt.

Ein Sowjet-Skandinavien geplant

Die Flak meldet den zehntausendsten Flugzeugabschuß seit Kriegsbeginn

Der Führer empfing Frau Fanni Luukkonen

Aus dem Führerhauptquartier, 19. Mai
Der Führer empfing die Präsidentin der finnischen Frauenorganisation Lotta Svärd, Frau Fanni Luukkonen, die sich auf Einladung der Reichsfrauenführerin, Frau Scholz-Kluntz, zur Zeit in Deutschland aufhält. Anlässlich dieses Besuches überreichte der Führer Frau Luukkonen in Würdigung des hervorragenden Einsatzes der finnischen Frauenorganisation im gemeinsamen Freiheitskampf gegen den Bolschewismus den Stern des Deutschen Adlers.

370 Deutsche beim Talsperren-Angriff ums Leben gekommen

Berlin, 19. Mai
In dem Angriff auf die Talsperren, den der LSW-Bericht vom 17. Mai 1943 meldete, erfuhr das Deutsche Nachrichtenbüro, daß sich die Verluste unter der Zivilbevölkerung als nicht so hoch erwiesen haben, wie ursprünglich angenommen werden mußte. Die Zahl der Toten beträgt nach den nunmehr vorliegenden amtlichen Feststellungen 370 Reichsdeutsche. Außerdem kamen 341 Kriegsgefangene verschiedener Nationalitäten ums Leben. Auch die durch den ersten Wassersturz verursachten wirtschaftlichen Schäden für die betroffene Bevölkerung haben erfreulicherweise nicht das befürchtete Ausmaß erreicht und werden gegenwärtig durch umfassende Hilfsmaßnahmen ausgeglichen.

Hafen von Djidjelli bombardiert

Berlin, 19. Mai
Schwere deutsche Kampfflugzeuge griffen in der Nacht zum 18. Mai in starkem Verbund den nordafrikanischen Hafen Djidjelli an und bombardierten in Sturz- und Gleitflügen mehrere im Hafen liegende Schiffe sowie Anlagen und Hafengebäude. Trotz der Vernebelung des Hafens konnten die Ziele von den angreifenden Befugnissen gut ausgemacht und in mehreren Anläufen wirksam getroffen werden. Eine zu 88 entbedete kurz vor der Küste etwa 8 Kilometer nördlich des Hafens ein Handelsschiff von 3000 BRT, und erzielte mehrere Treffer auf das Deck. Zahlreiche kleinere Einheiten, die an der Nordküste und in der Bucht des Hafens zusammengezogen waren, wurden von Bomben schwerer Kaliber getroffen. Der Angriff wurde gegen starke Abwehr von Flak und Nachtjägern durchgeführt.

Wieder 25 feindliche Flugzeuge abgeschossen

Neuer Luftangriff auf London — Erfolgreiche Kämpfe am Kuban-Brückenkopf

Aus dem Führerhauptquartier, 19. Mai
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt: An der Ostfront des Kuban-Brückenkopfes und im Raum von Jsinum griffen die Sowjets mit Panzer- und Selbstfliegerunterstützung nach harter Artillerievorbereitung die deutschen Stellungen an. Sie wurden im Gegenstoß zurückgeschlagen. Dabei verlor der Feind allein in einem Divisionsabschnitt am Kuban-Brückenkopf 15 Panzer. Im Küstengebiet Sizilien, im Kanal und an der Atlantikküste schossen gestern deutsche Jäger, Flakartillerie der Luftwaffe und Sicherungsfahrzeuge der Kriegsmarine insgesamt 25 feindliche Flugzeuge, darunter eine Anzahl schwere Bomber, ab. Auch in der vergangenen Nacht wurden militärische Ziele im Raum von London mit Bomben schweren Kalibers belegt. Ein Flugzeug kehrte nicht zurück.
Die Flakartillerie der Luftwaffe meldet den Abschuss des 10.000. feindlichen Flugzeuges seit Kriegsbeginn.

Zehn neue Eichenlaubträger

Berlin, 19. Mai
Der Führer verlieh das Eichenlaub zum Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: General d. Inf. Paul Lantz, Kommandierender General eines Armeekorps als 37. Soldaten General d. Inf. Gustav Böhm, Kommandierender General eines Armeekorps als 38. Soldaten

Slowakei: Kampf für Europa

Breschburg, 19. Mai
Den Weg nach Deutschland haben wir an freiem Entschluß und im Dienste unserer höchsten nationalen Interessen angetreten. In der Innenminister Rede in einer Rede in Königszberg (Mittelslowakei) bei der Uebergabe einer Fahne an die Hlinka-Garde, „Wir haben“, so erklärte er weiter, „unsere Treue durch Taten bewiesen, und die deutsche Nation stellte ihrerseits auch durch Taten unter Beweis, daß wir uns auf sie verlassen können. Wir stehen an der Seite Deutschlands, weil wir zu GANZEM gehören.“

Moskaus Eroberungsziele

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Schm. Berlin, 19. Mai

In einigen Kreisen der USA, die noch nicht ganz den bolschewistischen Maschinen des Weißen Hauses erlegen sind, lösen die sowjetischen Eroberungspläne Beunruhigung aus. Namhafte Senatoren weisen darauf hin, daß Stalins Nachkriegsprogramm sich nicht nur auf die Einverleibung eines großen Teiles von Polen, Finnland, der baltischen Staaten sowie des Balkans erstreckt, sondern daß darin auch die Unterstellung Schwedens und Norwegens unter sowjetische Kontrolle vorgesehen sei.

Nun ist das zwar nicht ganz neu. Vielmehr hat schon vor einiger Zeit ein dänisches Blatt aus zuverlässiger Informationsquelle nähere Einzelheiten über solche Absichten des Kreml mitteilen können, wie sie auch in den Geheimkonkurrenzen des englisch-sowjetischen Vertrages enthalten sein dürften. Immerhin verdient festgehalten zu werden, daß diese Tatsache, die damals von London energisch bestritten wurde, nun auch von amerikanischer Seite bestätigt wird.

Gerade Schweden, wo die Kommunisten eine rührige Tätigkeit entfalten und ein Spionageprozess auf den anderen folgt, hätte eigentlich allen Grund, sich diesen Hinweis zur Warnung dienen zu lassen. Mit Hilfe der Kommunisten üben die Sowjetagenten eine intensive Ueberwachung der schwedischen Rüstungsindustrie und der Boote- und Werftbetriebe aus. Erst jetzt wieder wurden zwei schwedische Staatsbürger verhaftet, die den Sowjets fortlaufend wichtige Angaben über die Arbeiten in den Werken übermittelten. Man erinnert sich noch an den bolschewistischen Anschlag im Sommer 1941 auf die schwedische Kriegsschiffe, wobei drei moderne Zerstörer in die Luft flogen. Auch die brutalen Neutralitätsverletzungen, die sich sowjetische U-Boote und erst wieder in letzter Zeit sowjetische Flieger leisteten, sowie die höhnische Nichtachtung, mit der Schweden Protest von Moskau behandelt wurde, zeigen, wohin der Kurs geht und daß der Kampf im Osten auch für die skandinavischen Lebensinteressen von schicksalhafter Bedeutung ist.

Jedem Europäer und damit auch jedem Schweden, so schreibt dieser Tage „Volkets

Dagblad“, müßte der schändliche Anschlag, der gegen Europa vorbereitet werde, eine furchtbare Andeutung dessen sein, was ein Sieg der Antifaschmächte für Folgen haben würde. Noch sei, gottlob, Europa nicht erobert, weder von den bolschewistischen Horden noch von den Angelsachsen, und es werde aller Voraussicht nach auch niemals dazu kommen. Aber auch die allzu Vertrauensseligen im schwedischen Volk, die noch daran glauben, daß ein Sieg der Alliierten den europäischen Völkern die Pforten des Himmelreichs öffnen werde, müssen sich darüber klar sein, daß ein solcher Sieg ganz im Gegenteil den Weg zur Hölle bahnen würde.

USA. blicken auf sibirische Stützpunkte

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Stockholm, 19. Mai

In Washington richtet man den Blick auf sibirische Stützpunkte, meldet der Korrespondent der Londoner „Sunday Times“, Frank Moderat, aus der nordamerikanischen Bundeshauptstadt. Veranlaßt wurde diese neue Perspektive nach den Informationen Modernats durch die Schwierigkeit der nordamerikanischen Operationen gegen die Japaner auf der Aleuten-Insel Attu. Man frage sich in Washington allgemein, so heißt es in dem Bericht der „Sunday Times“, ob die Lage der Sowjetunion durch diese Aktion erleichtert werden könnte. Als Folge davon denke man an eine Beteiligung der Sowjetunion am Kampf gegen Japan schon in hoher Zukunft. Auf diese Weise, meint Frank Moderat, könnten die Sowjetrussen auch direkt bei der Rückeroberung Turmas helfen.



Kameradschaft auf See: Eine He 115 hat Motorschaden und wird von einem herbeigerufenen deutschen Räumboot in Schlepp genommen. Aufn.: PK-Kriegsber. Egele (Sch.)

Vertrauensbeweise

Als in Presse und Mundart an das deutsche Volk der Aufruf erging, Vorschläge zur Durchführung des totalen Krieges an den Reichspropagandaleiter der NSDAP, und Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda, Ga. Dr. Goebbels, einzufenden, zeigte schon in den ersten Tagen die ungeheure Zahl der Eingänge den Erfolg dieses Aufrufes. Ein Volk, das sein Vertrauen zur Führung hätte, würde keine Vorschläge für eine veränderte Kriegführung machen. In keiner Hoffnungslosigkeit hielte es jeden solchen Vorschlag von vornherein für zwecklos und verwendete weder Zeit, Gedankenarbeit noch Schreibmaterial für einen Fingerzeig, der ja nach seiner Meinung doch nichts an den Dingen ändern würde. In einem Volk ohne Hoffnung und ohne Vertrauen zur Führung hätte ein solcher Aufruf kein Echo gefunden. Nach dem Aufruf von Dr. Goebbels sind aber bis heute schon zehntausende von Zuschriften eingegangen, die bei aller Verschiedenheit des Inhalts doch aus der gleichen Ueberzeugung geschrieben worden sind: da und dort kann manches noch besser gemacht werden, und wir teilen das der Führung mit, weil wir zu ihr das volle Vertrauen haben, daß bei ihr unsere Hinweise in den besten Händen liegen und daraufhin auch etwas Entscheidendes geschieht. Von der Panzertruppe bis zur Akademikerin, vom Kumpel in der Rüstungsfabrik bis zu den Männern mit höchster politischer Verantwortung haben Menschen aus allen Schichten unseres Volkes durch ihre Vorschläge bewiesen, daß sie ganzen Anteil am Kampf der Nation nehmen und volles Vertrauen zur Führung haben.

An der Spitze aller Vorschläge stehen diejenigen, die der unmittelbaren Kriegführung dienen. Erfinder, Ingenieure, Techniker, Rüstungsarbeiter und Vaten aller Berufe machten Vorschläge für neue Waffen, neuen schamanischen Zündentzündungen mit vollständigen Konstruktionsplänen und Zeichnungen sinnen unschlüssige Briefe von Vaten ein, die lediglich eine Idee entwickeln, aber die technische Durchführung den Fachleuten überlassen wollen. Aus nachstehenden Gründen laßt in der Öffentlichkeit über den Inhalt dieser Vorschläge nichts gesagt werden. Sie betreffen alle Waffengattungen unserer Wehrmacht, vom einfachsten Ausnahmestückwerkzeug an bis zur kompliziertesten Großwaffe. Ideen, die an Aufes Berne grenzen, haben neben praktischen Hinweisen zur Verbesserung einfacher Geräte. Wenn einfache Grenadiere durch die Uebermittlung der Auenterrahmungen ihren Beitrag zur Entwicklung unserer Waffen leisteten, wach aus den in der Heimat entfallenden Vorschlägen die eine Verbundenheit zur Front und der Wunsch, wenigstens durch das Beranttragen eines guten Gedankens an die richtige Stelle unserer Soldaten eine Erleichterung in ihrem schweren Kampfe zu schaffen. Aus den luftgefährdeten Gauen des Reiches kamen

render General eines Armeekorps als 29. Soldaten; Karl Gollidt, Oberbefehlshaber einer Armee als 30. Soldaten; Generalmajor Gerhard Graf von Schwerin, Kommandeur einer Infanteriedivision (mot.) als 29. Soldaten; Oberleutnant Wilhelm Nagenener, Adjutant in einem Pionierbataillon als 31. Soldaten; Oberst Franz Griesbach, Kommandeur eines Grenadierregiments als 22. Sol-

daten; Hauptmann Erich Pärensfänger, Bataillonskommandeur in einem Grenadierregiment, als 23. Soldaten; Major d. N. Richard Grüner, Bataillonskommandeur in einem Panzergrenadierregiment, als 24. Soldaten; Oberfeldwebel Ernst Kruse, Zugführer in einem Panzergrenadierregiment, als 25. Soldaten; Oberst Karl Powerid, Kommandeur eines Grenadierregiments, als 24. Soldaten.



Ritterkreuzträger General der Infanterie Weisenberger beim Besuch eines Kampfstützpunktes finnischer Grenzjäger im karelischen Urwald. PK-Aufn.: Kriegsber. Krumm (All.)